



Geschäftsbericht 2005





Strategie und Ausrichtung

Wir werden den Weg zum konkurrenzfähigen Multiservicespezialisten in den Bereichen Strom, Gas, Fernwärme, Kabelnetze, Wasser, Abwasser, Krematorium und Öffentlicher Personennahverkehr weitergehen.

Die Synergien aus diesem Portfolio von Aufgaben werden wir konsequent nutzen.

Bildung und Fachkompetenz werden wir im Konzern weiterhin groß schreiben und auch in der Zukunft deutlich über dem quantitativen und qualitativen Durchschnitt junge Menschen ausbilden.

Das Know-how unserer Mitarbeiter werden wir als gefragte Dienstleistung für horizontale Kooperationen erfolgreich vermarkten.

Den neuen Anforderungen unseres Marktes werden wir uns ebenso wie den wachsenden Bedürfnissen unserer Kunden stellen.

Produktivität und Effizienz in den Prozessen werden noch mehr in den Vordergrund unserer täglichen Arbeit rücken.

So werden wir unseren Kunden marktgerechte und günstige Preise bieten.

Das Unternehmen wird sich für die ökologische Nutzung der Ressourcen und für den Erhalt unserer schönen Natur einsetzen.

Für die Menschen in der Region werden wir ein engagierter Partner sein und aktiv zur Lebensqualität in unserer Heimatstadt beitragen.

Konzernstruktur

Neubrandenburger Stadtwerke GmbH

Neubrandenburger Verkehrsbetriebe GmbH	100 %
Neubrandenburger Krematoriumsgesellschaft mbH	100 %
Neubrandenburger Medianet KFA (Kabelfernsehanlagen) GmbH	100 %
neu-itec GmbH	100 %
neu-mobil GmbH	100 %
Gasversorgung Neubrandenburg GmbH	61 %
Tollenseufer Abwasserbeseitigungsgesellschaft mbH	50 %

Beteiligungen

Media Neubrandenburg Gesellschaft für Internet- und Intranetdienstleistungen mbH	40,0 %
Stadtentwicklungsgesellschaft Neubrandenburg mbH	33,3 %
Flughafen Neubrandenburg-Trollenhagen GmbH	12,3 %
Verkehrsgemeinschaft Müritz-Oderhaff GmbH	6,45 %
Neubrandenburger Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH	5,9 %
VNG Verbundnetz Gas Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Halle	1,5 %

Wertpapiere

KOM-Strom AG, Leipzig	3,1 %
Verbundnetz Gas AG, Leipzig	0,39 %

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Holger Hanson
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Heinrich Nostheide
Vorsitzender

Klaus-Detlef Schnoor
stellvertretender Vorsitzender

Peter Enthaler
Andreas Falbe
Joachim Kube
Dr. Joachim Lübbert
Dieter Kowalick
Dr. Paul Krüger
Detlef Rauch
Urte Reinsdorf
Manfred Riedel
Klaus Schier

Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2005

Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsführung regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich unterrichtet worden. Die Geschäftsentwicklung, die Situation am Energiebeschaffungs- und Absatzmarkt, die Lage der Tochtergesellschaften, die finanzielle Lage der Gesellschaft, die Finanz-, Personal-, und Investitionsplanung sowie alle Maßnahmen, die satzungsgemäß die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Auf der Grundlage dieser Beratungen sowie der von der Geschäftsführung vorgelegten Berichte und Auskünfte hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht und sich von deren ordnungsgemäßem Handeln überzeugt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2005 insgesamt sieben Sitzungen durchgeführt.

Die WIBERA AG, Wirtschaftsberatungs AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt worden.

Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005.

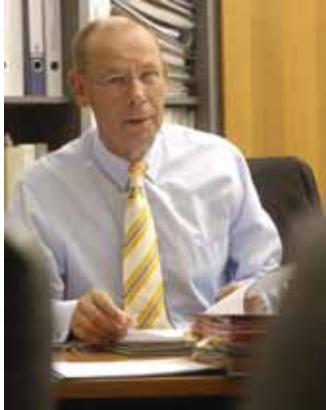
Ebenso hat der Aufsichtsrat den Vorschlag der Geschäftsführung zur Verwendung des Bilanzergebnisses geprüft. Nach abschließender Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben, der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag zur Ergebnisverwendung zu.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen für ihre im Geschäftsjahr 2005 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Neubrandenburg, 30. Juni 2006

Der Aufsichtsrat

Heinrich Nostheide
Vorsitzender



Zur Entwicklung des Unternehmens

Sehr geehrte Damen und Herren,

sowohl der weltweite als auch der deutsche Energiemarkt befinden sich in einem rasanten Veränderungsprozess. Als eines der größten Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen in der Region stellen auch wir uns den neuen Rahmenbedingungen.

Im Juli des vergangenen Jahres traten das neue Energiewirtschaftsgesetz und ergänzende Verordnungen zu Netzzugang und Netzentgelt in Kraft. Diese verändern derzeit den deutschen Energiemarkt maßgeblich. Wesentliche Anforderungen, die auch durch die Neubrandenburger Stadtwerke zu erfüllen sind, betreffen die buchhalterische, organisatorische und informatorische Entflechtung des Netzbetriebes von den Stromhandelsaktivitäten und sonstigen Leistungen – das so genannte Unbundling.

Als weitere Folge des novellierten Energiewirtschaftsgesetzes müssen sich derzeit Strom- und Gasnetzbetreiber ihre Entgelte von der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahn genehmigen lassen. Außerdem wurden zahlreiche neue Berichtspflichten an die Bundesnetzagentur festgelegt.

Ein weiterer Punkt sind die massiv gestiegenen Energiebeschaffungskosten. Viele Stadtwerke haben in den vergangenen Monaten die Erfahrung gemacht, wie schwierig es ist, die exorbitant gestiegenen Kosten am Markt durchzusetzen. Diese Entwicklung dürfte sich künftig noch weiter verstärken. Die Bezugskosten für das Kraftwerksgas, mit dem wir in Neubrandenburg unser Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerk betreiben, sind in den letzten 12 Monaten um ca. 43 % gestiegen. Dies wirkt sich nicht nur auf die Preise für Strom sondern auch auf die Fernwärmepreise aus.

Auch das Thema Stadtrückbau gewinnt immer mehr an Aktualität. Wie viele andere Kommunen im Osten Deutschlands muss auch Neubrandenburg dem Rückgang der Einwohnerzahlen neue Ideen entgegensetzen. Im Vergleich zum Beginn der 90er Jahre leben heute mehr als 20.000 Menschen weniger in unserer Stadt. Kostenintensive Anpassungen der Infrastruktur sind für uns unausweichlich. Gravierend ist diese Veränderung insbesondere in der Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie in der Abwasserentsorgung.

Mit vielen anderen Stadtwerken in den neuen Bundesländern haben wir eine hohe strukturpolitische Bedeutung gemeinsam. Wir beeinflussen nicht nur die Bildung neuer Strukturen, sondern die gesamte wirtschaftliche Entwicklung unserer Kommune.

Wir schaffen für die Menschen in Neubrandenburg günstige und attraktive Lebensbedingungen und unsere Leistungen sind außerdem wesentlicher Standortfaktor für die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Leistungsumfang und Preise für unsere Kunden in Neubrandenburg liegen in einem günstigen Bereich. Darüber hinaus wirken wir auf vielfältige Weise am Leben unserer Stadt mit. Wir beteiligen uns an Events, Sportveranstaltungen und verschiedensten gemeinnützigen Aktionen.

Der derzeit stattfindende Prozess der Regulierung und die neuen Rahmenbedingungen des Energiemarktes werden die Stadtwerke noch stärker verändern als die Liberalisierung 1998. Wir stehen vor neuen Herausforderungen und unter erheblichem Veränderungsdruck. Horizontale Kooperationen werden unseren Erfolg sichern.

Bereits seit dem Jahr 2002 haben wir aus diesem Grund einen umfangreichen Restrukturierungsprozess in unserem Konzern eingeleitet. Die Schaffung einer konzernübergreifenden Organisationsstruktur und die klare Ausrichtung der Konzernstrategie auf das Kerngeschäft waren wesentliche Bausteine. Der enge Verbund der Kerngeschäfte bietet dabei wichtige Wettbewerbsvorteile.

Die Beteiligung an der Verbundnetz Gas AG war der erste zielgerichtete Schritt zur Umsetzung von horizontalen Kooperationen. Ein weiterer wesentlicher Schritt war die Neuordnung der städtischen Beteiligungsgesellschaften, die im Jahr 2004 begann. Die Servicegemeinschaft der städtischen Teilungsunternehmen wurde in 3 Säulen gegliedert. Jede dieser Säulen wird nun durch eine Führungsgesellschaft geleitet. Eine dieser Führungsgesellschaften ist die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH, die speziell für den Bereich Versorgung, Entsorgung und Verkehr sowie die Telekommunikation, den IT-Service und das Fuhrparkmanagement zuständig ist. Ziel der Neuordnung war es, Arbeitsteilung zu organisieren, um Synergiepotentiale auszuschöpfen.

Gemeinsam mit sieben anderen Stadtwerken Mecklenburg-Vorpommerns sind die Neubrandenburger Stadtwerke seit 2006 in einer Energieeinkaufsgesellschaft

organisiert, um die Kompetenzen in diesem Geschäftszweig zu bündeln und ihre Position auf dem Beschaffungsmarkt zu stärken.

Die veränderten Rahmenbedingungen haben insbesondere auf Länderebene ein Zusammenrücken der Versorgungsunternehmen innerhalb der Interessenvertretungen bewirkt. Der Verband der Kommunalen Unternehmen (VKU), der Verband der Energiewirtschaft (VDEW) und der Bund der Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) bieten eine wichtige Plattformen zum Erfahrungs- und Wissensaustausch für die Unternehmen. Gleichzeitig geben sie wesentliche Handlungsempfehlungen, die den Umgang mit Behörden, Lieferanten und Kunden erleichtern. Auch bei der Auslegung der neuen gesetzlichen Regelungen erfolgt auf dieser Ebene eine aktive Unterstützung.

Folgerichtige Konsequenz aus den veränderten Marktbedingungen ist auch das Erfordernis eines noch strengeren Kostenmanagements. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2006 eine unternehmensinterne Projektgruppe zur Produktivitäts- und Effizienzverbesserung ins Leben gerufen. Ziel ist es, Potentiale in verschiedenen Bereichen zu finden und deren Umsetzung zu begleiten. Partner aus der privaten Wirtschaft übernehmen Aufgaben, die bisher von neu.sw wahrgenommen wurden.

Die Stadtwerke bewegen sich in einem schwierigen Umfeld. Energiemarktentwicklungen, Politik und ideologische Unwägbarkeiten erfordern ein Umdenken bei Managern und Mitarbeitern von kommunalen Energieversorgungsunternehmen. Es ist jedoch auch eine Herausforderung, unter diesen Bedingungen wirtschaftlich und erfolgreich am Markt zu agieren. Denn Herausforderungen sind gut.

Holger Hanson
Vorsitzender der Geschäftsführung



Geduld muss man besitzen, wenn man sich wie Maik Skrzypczak durch das langfristig orientierte Reich der Strategien bewegt. Seine Arbeit ist das Erkennen von Chancen und Risiken am Horizont einer Entwicklung, sie zu nutzen bzw. zu vermeiden, um auf lange Sicht den Erfolg des Unternehmens sichern zu können.

Hat der Strategie immer die Geduld, auf die großen Erfolge zu warten? Oder braucht er auch kleine Erfolgserlebnisse?

Natürlich braucht er sie – antwortet der junge Energiewirtschaftler. Schon die täglich geleistete Überzeugungsarbeit ist für ihn Erfolg. Mutige Ideen und Wille zur Innovation tun dem Unternehmen gut.

Maik Skrzypczak schrieb schon seine Diplomarbeit bei neu.sw. Seit 1999 gehört er zur Abteilung Energiewirtschaft. Die Freizeit genießt er mit seiner Familie im gemeinsamen Haus.

Markt und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft blieb 2005 trotz steigender Energiekosten auf Wachstumskurs. Der Aufschwung verlor zum Jahresende zwar etwas an Fahrt, zeigte sich jedoch mit einem realen Wachstum von etwa 3 %. Den dämpfenden Einflüssen der Energiepreise, vornehmlich Gas und Öl, standen nach wie vor hohe Liquiditätsspielräume, steigende Vermögenswerte und die überwiegend günstige Ertragslage der Unternehmen gegenüber. Auch in Europa setzte sich insgesamt der wirtschaftliche Aufschwung – jedoch schon deutlich gebremst – mit einer Steigerung von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr fort.

In Deutschland blieb die Wirtschaftsentwicklung mit lediglich 0,9 % Steigerung hinter dem europäischen Durchschnitt zurück. Hohe Energiepreise sowie insbesondere die schwierige Lage am Arbeitsmarkt dämpften das Konsum- und Investitionsklima deutlich. Positive Impulse aus dem Außenhandel konnten die Binnenkonjunktur nicht nennenswert beleben, da die Verbraucher nach wie vor Zurückhaltung üben. Die öffentlichen und insbesondere die kommunalen Finanzen standen unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Von ihnen gingen daher keine wirtschaftlichen Impulse aus.

Der Primärenergieverbrauch Deutschlands sank im Berichtsjahr bei hohem Energiepreisniveau und gedämpfter wirtschaftlicher Entwicklung um ca. 1,3 % auf rund 340 Millionen Tonnen Öleinheiten. Neben dem Mineralöl waren vor allem die Braun- und Steinkohle von dem Rückgang betroffen, während der Erdgasverbrauch mit rund 996 Mrd. kWh (77,3 Mio. t Öleinheiten) gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb.

Um den bundesweiten Erdgasbedarf zuverlässig zu decken, nutzt die Erdgaswirtschaft verschiedene Bezugsquellen. Der Importanteil übersteigt mit 84 % des Gesamtbedarfs den der heimischen Förderung mit 16 % deutlich.

Der bereits im Jahr 2004 beginnende Anstieg der Preise auf den internationalen Rohstoffmärkten verstärkte sich 2005 drastisch. Allein der Rohölpreis erhöhte sich im vergangenen Jahr um durchschnittlich 47 %, da die Weltmärkte insgesamt durch den Anbietermarkt bestimmt wurden. Instabile politische Rahmenbedingungen in wesentlichen Förderländern des Nahen Ostens sowie die Unsicherheit über die langfristigen Auswirkungen der Wirbelstürme im Golf von Mexiko haben diese Entwicklung weiter verstärkt. Die Preisausschläge der vergangenen Monate enthielten darüber hinaus auch deutliche Spekulationsanteile.

Neben der vorgenannt recht lebhaften Marktentwicklung war das Geschäftsjahr 2005 von einer intensiven Diskussion um die am 13. Juli 2005 in Kraft gesetzte Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie die seit dem 29. Juli 2005 geltenden ergänzenden Verordnungen hinsichtlich des Netzzugangs und der

Netzentgelte für Strom und Gas geprägt. Damit ging ein fast zweijähriger Gesetzgebungsprozess zu Ende, der die Grundlagen für das Funktionieren der deutschen Energiewirtschaft maßgeblich veränderte.

Die derzeit kostenorientierte Regulierung durch die Bundesnetzagentur soll möglichst bald durch eine Anreizregulierung abgelöst werden. Kern der Anreizregulierung ist es, den Netzbetreiber zur Produktivitäts- bzw. Effizienzsteigerung zu motivieren. Nach Vorlage der Berichte durch die Bundesnetzagentur zum 1. Juli dieses Jahres soll sie spätestens Anfang 2008 in Kraft treten. Es ist davon auszugehen, dass die Durchleitungsentgelte dann weiter sinken werden.

Durch das Bundeskartellamt wurde im Januar 2006 den Gasvorlieferanten die Durchführung bestehender bzw. der Abschluss neuer langfristiger Lieferverträge mit regionalen bzw. lokalen Gasweiterverteilern untersagt. Es bleibt fraglich, ob sich mit dieser Entscheidung vor dem Hintergrund der hohen Importabhängigkeit Deutschlands endkundenfreundliche Effekte hinsichtlich der Sicherheit und Preiswürdigkeit der Versorgung mit Erdgas ergeben.



Auf die Frage „Lieben Sie Ihre Arbeit?“ gibt Karl-Heinz Möller keine schnelle Antwort. Er lächelt verlegen und seine etwas abwesenden Augen zeigen, dass er überlegt. Es dauert ca. 5 Sekunden, vielleicht mehr, und dann kommt die Antwort: „Ja, das kann man so sagen“.

Es ist wie mit den Kindern – erzählt der Mecklenburger vorsichtig – wir lieben sie sehr, gerade weil sie unsere eigenen sind. Wir investieren viel Zeit und Kraft in ihre Erziehung, letztendlich in ihr Leben ...

Für sein Kraftwerk trägt er wirklich 24 Stunden des Tages Verantwortung.

Manchmal wünscht er sich mehr Zeit für sich.

Karl-Heinz Möller gehört seit 1995 zu den Menschen, die gute Energie im Unternehmen erzeugen. Er ist Leiter des Bereiches Elektrotechnik im Neu-brandenburger Kraftwerk und Vater von 2 Kindern. Wenn das Kraftwerk ihm frei gibt, ist er am liebsten bei seiner Familie.

Markteinflüsse auf die Medien von neu.sw

Strom

Der Stromverbrauch in Deutschland erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um lediglich 1 %. Maßgeblich dafür war die exportgetriebene Belebung der Industrieproduktion. Hingegen führte die etwas mildere Witterung dazu, dass sich der Heizstrombedarf verringerte.

Im Geschäftsjahr 2005 waren Privat- und Geschäftskunden mit deutlichen Strompreiserhöhungen zahlreicher Versorgungsunternehmen in ganz Europa konfrontiert. Dies war im Wesentlichen auf die erheblich gestiegenen Kosten der Brennstoffbeschaffung und daraus resultierend auf erhöhte Strombeschaffungskosten zurückzuführen. Des Weiteren kam mit dem CO₂-Emissionshandel ein bedeutender Kostenfaktor in der Stromerzeugung hinzu.

In Deutschland wirkten sich zusätzlich die Steigerungen der staatlichen Abgaben für Strom aus. So erhöhten sich die Umlagen gemäß Kraft-Wärme-Kopplungs- und Erneuerbare-Energien-Gesetz abermals. Speziell die Aufwendungen für Windenergieeinspeisungen im relativ windstarken Jahr 2005 sowie die stark gestiegenen Fotovoltaikeinspeisungen mit ihren sehr hohen Vergütungssätzen haben zu deutlichen Kostenbelastungen geführt.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass das neue Energiewirtschaftsgesetz die Ertragslage in den Gas- und Stromnetzbereichen des Konzerns belasten wird. Hinzu kommt ein deutlich erhöhter Verwaltungs- und Kostenaufwand, der sich aus den o. g. vielseitigen zusätzlichen Berichtspflichten ergibt.

Das novellierte Energiewirtschaftsgesetz sowie die Verordnungen für den Stromnetzzugang bzw. die Netzentgelte werden sicher den Wettbewerb im deutschen Strommarkt fördern, gleichzeitig aber werden sie auch künftig zusätzliche Kosten verursachen und damit den Endverbraucherpreis erhöhen.

Fernwärme

Die Liberalisierung bzw. Regulierung, wie sie im Strom- bzw. Gasmarkt von der Europäischen Union bzw. von der Bundesregierung vorangetrieben wird, ist für den Fernwärmemarkt derzeit nicht in Diskussion. Die Fernwärme steht allerdings in direktem Wettbewerb zu anderen Energieträgern, wie z. B. Heizöl und Erdgas.

In Neubrandenburg ist die Besonderheit, dass die Wärmeproduktion gerade von diesen beiden konkurrierenden Medien abhängig ist. Sie erfolgt nahezu ausschließlich im Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerk als Koppelprodukt zur Stromproduktion auf Erdgasbasis. Aus diesem Grund wirkt sich der drastische Anstieg der Bezugskosten

für Kraftwerksgas hier direkt aus und führt zu erheblich gestiegenen Herstellkosten. Auch in der weiteren Prognose ist nicht mit sinkenden Bezugsaufwendungen zu rechnen, so dass von einem dauerhaften Anstieg der Fernwärmepreise auszugehen ist. Erschwerend kommt hinzu, dass die Wärmeversorgung in Neubrandenburg generell durch einen Rückgang der angeschlossenen Leistung und des Absatzes gekennzeichnet ist. Das Erschließungsgebiet „Steep“, an dem zumeist kleinere Eigenheimstandorte entstehen, konnte diesen Trend nicht kompensieren. Die Wärmespeicherung im Aquifer ist für neu.sw ein Mittel um die Energieeffizienz der Erzeugerstätten Geothermische Heizzentrale und Gas- und Dampfturbinenkraftwerk zu steigern. Hierbei wird die Überschusswärme des Kraftwerkes im Sommer in tiefen Sandsteinschichten gespeichert und führt so zu einer Erhöhung des Temperaturniveaus der geothermischen Lagerstätte. Die Entnahme der Wärme erfolgt in den Wintermonaten.

Wasser

Innerhalb der Europäischen Union ist die Diskussion hinsichtlich einer Liberalisierung des europäischen Wassermarktes vorerst beendet. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie legt eindeutig fest, dass das Lebensmittel Nummer eins keine übliche Handelsware mit grenzüberschreitendem Verkehr ist. Dessen ungeachtet wird jedoch in Deutschland weiterhin über eine zumindest nationale Liberalisierung nachgedacht bzw. diskutiert. Bisher sind jedoch noch keine funktional-praktikablen Vorschläge hinsichtlich einer Vernetzung der regionalen Versorgungswege bzw. zur Qualitäts- und Reinheitssicherung in die Diskussion eingebracht worden.

Im Wasserversorgungsgebiet des Konzerns, welches neben der Stadt Neubrandenburg auch die umliegenden Gemeinden umfasst, entstehen immer weitere Eigenheimsiedlungen. Dies hat eine immer geringere Anschlussdichte zur Folge. Ebenso führt der ungebrochene Trend zum Einsatz von wassersparender Technik zu einem kontinuierlichen Absatzrückgang.

Die gestiegenen Energiepreise führten im vergangenen Wirtschaftsjahr zu einer deutlichen Kostenbelastung bei der Wasserförderung, -aufbereitung und -verteilung. Da diesbezüglich nicht mit einer Entspannung zu rechnen ist, ergeben sich auch für diese Sparte Notwendigkeiten zur Kostenoptimierung.

Abwasser

Im Gegensatz zu vielen anderen Staaten der Europäischen Union (EU) wird in Deutschland das Abwasser fast flächendeckend mit den höchsten EU-Reinigungsstandards behandelt. Längere Unterbrechungen im Bereich der Abwasserentsorgung sind in Deutschland unbekannt. Gründe dafür sind die hohen technischen Standards bei der Aufbereitung wie auch der Verteilung sowie der im europäischen Vergleich gute Zustand der Netze.

In Deutschland sind für die Abwasserentsorgung die Städte und Gemeinden zuständig. Gebühren, Qualität und Umweltfaktoren als ganzheitliches Leistungsspektrum unterliegen strenger staatlicher Kontrolle, wobei die hierfür entstehenden Kosten durch entsprechende Gebühreneinnahmen gedeckt werden müssen. Dabei handelt es sich um eine Gesamtleistung, die mit besonderen Gemeinwohlverpflichtungen sowohl dem Schutz der Umwelt als auch dem Nachhaltigkeitsgedanken dient. Die Träger dieser Aufgaben nehmen daher neben der eigenen Entsorgungstätigkeit Aufgaben wahr, die dem Gewässer- und Grundwasserschutz und damit letztendlich der lebensnotwendigen Ressource Wasser insgesamt dienen.

Die öffentliche Abwasserentsorgung in Deutschland befindet sich in einem Strukturwandel. Es steht heute außer Frage, dass sowohl öffentlich-rechtliche Unternehmen als auch private Dritte geeignet sind, die Aufgabe „Abwasserbeseitigung“ bei gleichen technischen Rahmenbedingungen durchzuführen. Angesichts der angespannten Haushaltslage der Kommunen bestehen durch Aufgabenübertragung Einsparpotentiale für die öffentliche Hand, da der Entsorger dann unter anderem auch das unternehmerische Risiko trägt. Auf Basis der geschlossenen Abwasserentsorgungsverträge ist neu.sw derzeit als sog. „beauftragter Dritter“ zur Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgabe „Abwasserentsorgung“ tätig. Die den Bürger betreffende Gebührenhöhe obliegt den jeweiligen Städten bzw. Gemeinden. In der Kläranlage Neubrandenburg werden die Abwässer der Stadt Neubrandenburg und der Gemeinden der Tollenseufer Abwasserbeseitigungsgesellschaft mbH entsorgt. Sie arbeitet nach dem CAST-Verfahren, das eine moderne Variation des Belebtschlammverfahrens zur hochgradigen Abwasserreinigung (Nährstoffentfernung) ist.

Öffentlicher Personennahverkehr

Der deutsche Markt im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) unterliegt im Vergleich zu den Vorjahren einem immer größeren Wandel. Zwar hat nach wie vor ein gutes Verkehrsangebot hier zu Lande eine hohe gesellschaftspolitische Priorität, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, doch setzt ein immer stärker werdender Liberalisierungs- und Regulierungsdruck ein.

Während vor Jahren noch die eigentliche Transport- und Verkehrsleistung im Vordergrund stand, so nehmen heute ökologische und vor allem wirtschaftliche Diskussionen zum ÖPNV einen immer größeren Raum ein.

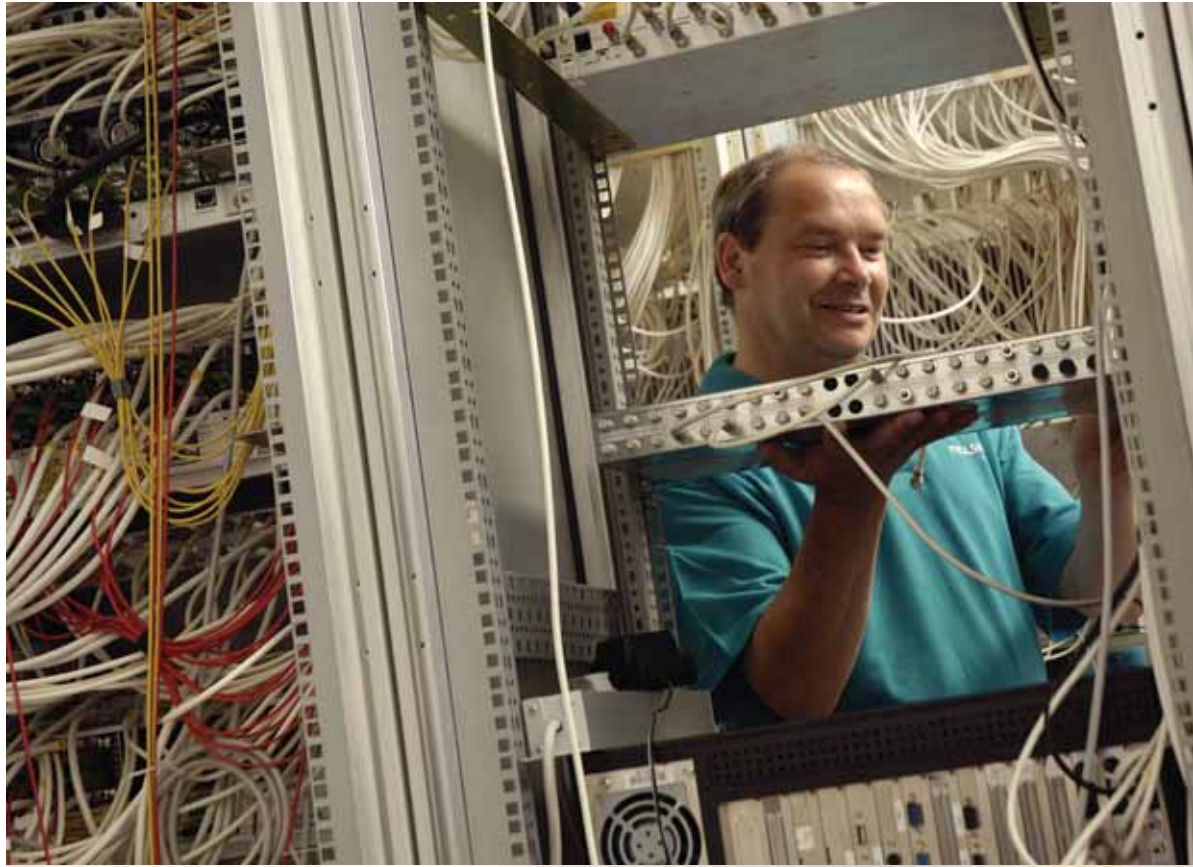
Wiederholt gab es Ansätze der Europäischen Union (EU), einen europäischen standardisierten Rechtsrahmen für den ÖPNV festzulegen. Gerade vor dem Hintergrund des Urteils des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) in der Rechtssache „Altmark Trans“ wird in den jeweiligen Verkehrsausschüssen der Länder über eine Änderung der Rahmenbedingungen des ÖPNVs diskutiert. Diese betreffen einerseits die bisherige Praxis der Direktvergabe von Beförderungsleistungen seitens des Aufgabenträgers

(Kommune) und andererseits die bisherige Beihilfepraxis in Form von staatlichen Zuschüssen. Beides ist seitens des EuGH an die Erfüllung von vier Kriterien geknüpft worden. Bei Nichterfüllung ist in Zukunft eine Direktvergabe durch den Aufgabenträger (Stadt Neubrandenburg) nicht mehr möglich. Parallel hierzu ergeben sich derzeit konkret für die Neubrandenburger Verkehrsbetriebe GmbH aufgrund der nunmehr beschlossenen Verwaltungsgebietsreform, die ab 2009 wirksam werden soll, Fragestellungen hinsichtlich der Aufgabenträgerschaft des ÖPNV. Die Erneuerung des Fuhrparks wurde mit dem Erwerb von insgesamt neun Bussen auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Damit verfügt der ÖPNV über einen der modernsten Busverbände mit einem hohen technischen Standard.

Kabelfernsehen

In der Bundesrepublik Deutschland vollziehen sich im Bereich der kabelgestützten Versorgung mit Fernsehen und Telekommunikationsdienstleistungen derzeit gravierende Änderungen. Es zeichnet sich ab, dass dem Kunden zukünftig die Versorgung mit Kabelfernsehen, Internet und Festnetztelefonie aus einer Hand angeboten wird („Triple-Play“). Der entscheidende Vorteil für den Kunden ist, dass er in Bezug auf Vertragsabschluss, Service und Abrechnung nur noch mit einem Anbieter Kontakt haben wird.

Mindestens zwei überregionale Telekommunikationsdienstleister bereiten ihren Markteintritt mit Triple-Play in Neubrandenburg vor, indem sie zur Zeit u. a. den Ausbau und die Anpassung des Netzes an die Erfordernisse des neuen Dreifach-Angebots durchführen. Mit der Aufnahme der Triple-Play-Versorgung durch diese Anbieter wird voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 gerechnet. Somit wird sich in Kürze die Wettbewerbssituation des Konzerns sowohl direkt als auch indirekt verschärfen. Neben der Satellitenempfangsbranche steigt nun auch die Telekommunikationsbranche mit IP-TV (Fernsehen über das Internet) in den Markt ein. Das Neubrandenburger Kabelfernsehen bietet eine große Programmvierfalt im analogen Bereich. Auch das digitale Fernsehangebot ist in Neubrandenburg vom Umfang und der Qualität beispielgebend. Die Kapazität des Netzes ist jedoch mit dem gegenwärtigen Angebot erschöpft. Um auf die Änderungen des Marktes entsprechend reagieren zu können, plant neu.sw die Aufrüstung des Kabelnetzes von bisher 606 MHz auf 862 MHz.





Mit eigener Energie ■

Sigmund Rindorf liegt die Entwicklung unserer Stadt am Herzen. Die Infrastruktur – erklärt er – ist das, was eine Stadt ausmacht. Damit sind sicherlich die Gebäude, das Straßennetz und die Anbindungen an die Verkehrsadern des Landes gemeint, aber auch die Verfügbarkeit der sogenannten Datenautobahnen. Letztere kreuzen eine Stadt unter der Erde und machen die Übertragung von Diensten und Informationen sekundenschnell und staufrei möglich.

Der Ingenieur ist davon überzeugt, dass die Zukunft in der Verbindung liegt. Mit seinem modernen Kabelnetz ist das Oberzentrum Neubrandenburg gut verbunden und bleibt ein attraktiver Standort für komplexe Dienstleistungen.

Seit 1998 ist Sigmund Rindorf im Unternehmen. Der Ingenieur ist für den Ausbau des betriebseigenen Kabelnetzes zuständig. Der dreifache Familienvater liebt die Natur und vor allem den Tollensesee. Segeln und Baden gehören zu seinen Hobbys.

Absatz- und Umsatzentwicklung

Strom

Die nutzbare Stromabgabe verringerte sich gegenüber dem Jahr 2004 um 13 728 MWh (2,9 %) auf 455 773 MWh, wobei sich der Absatz an Endkunden um 9 913 MWh verringerte.

Der Stromumsatz, einschließlich der KWK-Vergütungen, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.341 TEUR (3,3 %) auf 39.342 TEUR. Dies ist im Wesentlichen auf einen durchschnittlichen Preisanstieg in der Endkundenversorgung sowie deutlich erhöhte Umsätze aus der Überschussstromvermarktung zurückzuführen. Diese widerspiegeln den allgemeinen Energiepreisanstieg im Berichtsjahr.

Gas

Der Erdgasabsatz sank gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 250 916 MWh. Unter Berücksichtigung einer Witterungs- und Temperaturbereinigung, ist ein realer Absatzverlust von 4,3 GWh zu verzeichnen. Dieser resultiert aus Absatzrückgängen im Bereich der Geschäfts- und Sondervertragskunden bedingt durch Kundeninsolvenzen, Betriebsstilllegungen und kundenseitigem Einsatz alternativer Energien, wie z. B. Heizöl.

Der Geschäftsverlauf 2005 in der Gasversorgung war gegenüber Endkunden von einem gestiegenen Umsatzniveau gekennzeichnet. Der Umsatz stieg trotz des Absatzrückgangs gegenüber dem Vorjahr um 10 % auf 11.116 TEUR. Dieser Anstieg resultiert aus Preisanpassungen in allen Kundengruppen von durchschnittlich 12,8 %. Diese Preisanhebungen waren jedoch nicht ausreichend, um die eingetretenen Bezugskostensteigerungen vollständig zu kompensieren.

Fernwärme

Die Fernwärmeversorgung weist für das Berichtsjahr eine nutzbare Abgabe von 331 071 MWh und damit einen Rückgang um 18 282 MWh aus. Auf Grund der milden Witterung sowie des Bevölkerungsrückganges reduzierte sich der Wärmebedarf spürbar. Hinzu kommen Leistungsreduktionen bei verschiedenen Großkunden sowie Absatzrückgänge, die durch die Schließung öffentlicher Gebäude in der Stadt Neubrandenburg bzw. den Rückbau von Plattenbauwohnungen bedingt waren. Die Fernwärmeumsätze sanken gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 19.627 TEUR. Die Fernwärmepreise erhöhten sich entsprechend der vertraglichen Regelungen zum 01.07.2005 um durchschnittlich 5 %. Hierdurch konnten umsatzseitig der Absatzrückgang sowie die Bezugskostensteigerungen jedoch nur zum Teil kompensiert werden.

Wasser

Im Wasserversorgungsgebiet betrug 2005 die nutzbare Abgabe 3 744 Tm³ und liegt somit mit einem geringen Rückgang von 25 Tm³ in etwa auf dem Vorjahresniveau von 3 769 Tm³. Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 % auf 6.023 TEUR.

Abwasser

Die im Berichtsjahr entsorgte Schmutzwassermenge betrug 3 377 Tm³ und liegt somit um 93 Tm³ unter dem Vorjahresniveau. Hierbei wirkt sich der Einwohnerrückgang und der sinkende Wasserverbrauch je Person mindernd aus. Die entsorgte Menge Regenwasser belief sich im Berichtsjahr auf 1 995 Tm³ und liegt somit etwa auf dem Vorjahresniveau (+ 38 Tm³).

Die Gebührensätze der Stadt Neubrandenburg blieben im Jahr 2005 unverändert gegenüber dem Vorjahr. In den Umlandgemeinden wurden, mit Ausnahme der Stadt Burg Stargard, die Gebühren für die Abwasserentsorgung nicht verändert. Für die Stadt Burg Stargard wurden die Abwassergebühren um 1,70 EUR/m³ gesenkt. Demgegenüber stiegen aber die Gebühren für die Entsorgung von Regenwasser in Burg Stargard um 1,47 EUR/m³.

Die erhobenen Grundgebühren im Umland blieben ebenfalls konstant.

Kabelfernsehen

Der Geschäftsverlauf 2005 war von einer Umsatzsteigerung um 3,3 % auf 4.236 TEUR, gegenüber dem Vorjahr geprägt. Hierbei blieb das Niveau der Umsätze aus dem Hauptgeschäft Kabelfernsehversorgung mit einem Anstieg um 31 TEUR (0,8 %) gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Preiserhöhungen erfolgten im Berichtsjahr nicht. Die Anzahl der Kunden stieg um 230.

Die Umsatzerlöse in den Nebenleistungen wie z. B. die Bereitstellung von Übertragungswegen weisen einen deutlichen Anstieg um 107 TEUR (22,5 %) auf. Dies ist im Wesentlichen auf die um 81 TEUR gestiegenen Umsätze aus der Bereitstellung des Netzes zur Internetversorgung zurückzuführen.

Krematorium

Die Zahl der Einäscherungen ist im Jahr 2005 um 520 gegenüber dem Vorjahr auf 5 347 gesunken. Dies liegt einerseits an der Kundenabwanderung infolge der verstärkten Wettbewerbsbedingungen und andererseits im weiteren Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung.



Ronald Peschke ist ein gesprächiger Mann, jedoch kein Freund von großen Worten. Einen Satz wie „Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt.“ würde er bestimmt nicht benutzen. Und dabei verkörpert der Neubrandenburger Busfahrer diesen Wert des Unternehmens bestens.

Als im April 2003 der Bus von Ronald Peschke entführt wurde, handelte er, auch in dieser extremen Situation, wie ein Mensch. Er überredete den Entführer zur Freilassung jedes einzelnen Fahrgastes, bis er allein mit ihm in seinem Bus saß.

Dank der Ruhe und Klugheit unseres Mannes, gelang der Polizei eine gewaltlose Abwicklung des Vorfalls.

Seit 1990 arbeitet Ronald Peschke als Busfahrer. Der Familienvater fährt gerne für die Menschen unserer Stadt und in seiner Freizeit am liebsten für sich selbst. Denn der Busfahrer ist ein begeisterter Motorradfahrer.

Öffentlicher Personennahverkehr

Im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs war der Geschäftsverlauf 2005 gegenüber dem Vorjahr von einem annähernd gleichen Linienleistungsangebot und einem, trotz rückläufiger demographischer Entwicklung, um 2,5 % gestiegenen Fahrgastaufkommen geprägt. Die Maßnahmen des Jahres 2004/2005 in Form von optimierten Wagenumläufen bei gleicher Bedienfrequenz wurden somit sehr gut angenommen.

Die Umsatzerlöse entwickelten sich, nicht zuletzt auch aufgrund erfolgter Tarifanhebungen, entsprechend. Wenn man die Vorjahreserlöse um die einmalige Nachholung von Ausgleichszahlungen bereinigt, ergibt sich eine reale Steigerung von 282 TEUR (+ 7,5 %).

Absatz des Konzerns 2005			
	2005	2004	
Stromversorgung	239 070	248 983	MWh
Stromhandel	216 703	220 518	MWh
Fernwärme	331 071	349 353	MWh
Erdgasversorgung	250 916	260 882	MWh
Trinkwasserversorgung	3 743 915	3.769 099	m ³
Schmutzwasserentsorgung	3 376 915	3 470 170	m ³
Regenwasserentsorgung	1 994 834	1 956 610	m ³
Kabelfernsehversorgung	34 750	34 224	Abnahmestellen
Personenbeförderungen	5 086	4 962	Anzahl Tsd.
Kremationen	5 347	5 867	Anzahl

Entwicklung der Umsatzerlöse 2005				
Angaben in TEUR	2005	2004	Veränderung	
Umsatzerlöse	125.107	115.070	10.037	
davon:				
Stromversorgung und Stromhandel	39.342	38.001	1.341	
Fernwärmeversorgung	19.627	20.214	-587	
Erdgasversorgung	11.116	10.101	1.015	
Trinkwasserversorgung	6.023	5.775	248	
Abwasserentsorgung	8.542	7.638	904	
Multimedia-Dienste und Kabel-TV	4.236	4.098	138	
Personennahverkehr	3.788	3.830	-42	
Betriebsführungen	30.100	23.625	6.475	
Kremationen	886	980	-94	
neu-itec ab 01.01.2005	79		79	
neu-mobil Probetrieb	3		3	
Sonstiges	1.365	808	557	



Dirk Pieper ist ein Mensch der unvoreingenommen über seine Arbeit nachdenkt und sich ungern pauschalisierten Meinungen anschließt. Für den Erfolg des Kaufmanns – glaubt er – gibt es kein Rezept und selbst der sogenannte beste Preis ist kein Garant für den Verkauf.

Er distanziert sich von der in unserer Zeit verbreiteten Meinung, dass der Preis die schlagfertigste Argumentation ist. Das wäre eine Unterstellung dem Kunden gegenüber – signalisiert der Großkundenbetreuer von neu.sw, der gerne über eine Vielzahl von Kunden berichtet, die dem Diktat des Preises nicht folgen.

Der Kunde möchte einen guten Preis bekommen, aber er will auch wissen, wie dieser Preis erzielt wird. Er will sich sicher sein, dass genau seine Vorstellungen aufgenommen wurden und dass er für das, was er braucht, einen guten Preis bekommt. Darum günstig!

„Heute braucht der Kunde mehr Vertrauen – das motiviert uns.“

Seit 2000 ist Dirk Pieper Key-Account-Manager im neu.sw-Team. Er ist Vater eines 3-jährigen Sohnes, mit dem er bald in Norwegen angeln möchte.

Investitionen

Im Berichtsjahr investierte der Konzern 16.256 TEUR in den Ausbau bzw. die Erneuerung des Anlage- bzw. des Sachanlagevermögens. Den größten Investitionsposten im Geschäftsjahr 2005 stellt hierbei der Kauf der Straßenbeleuchtung von der Stadt Neubrandenburg dar.

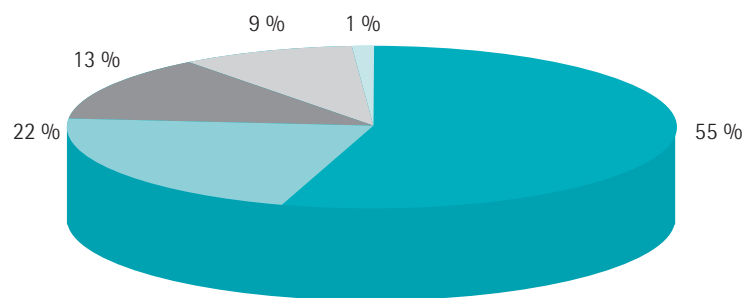
Die Investitionen erfolgten in folgenden Unternehmensbereichen:

Investitionen 2005		
Straßenbeleuchtung	6.039	TEUR
Wasser/Abwasser	3.790	TEUR
Telekommunikationsnetz	1.218	TEUR
Personennahverkehr	2.023	TEUR
Gas	941	TEUR
Strom	713	TEUR
Fernwärme	444	TEUR
Krematorium	198	TEUR
neu-itec	664	TEUR
neu-mobil	11	TEUR
übrige Anlagen	215	TEUR
Summe	16.256	TEUR

Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände erfolgten in einer Höhe von 525 TEUR.

Finanzanlagen erfolgten im Berichtsjahr nicht.

Auftragsvergaben bei Investitionen 2005:



Auftragsvergabe bei Investitionen 2005		
Neubrandenburg	■	55 %
Mecklenburg-Vorpommern (ohne Neubrandenburg)	■	22 %
neue Bundesländer (ohne Mecklenburg-Vorpommern)	■	13 %
alte Bundesländer	■	9 %
Firmen im Ausland	■	1 %

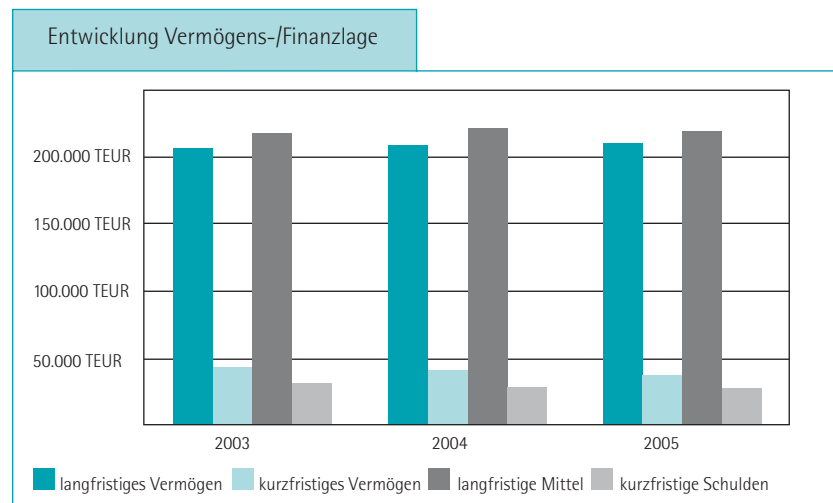
Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage des Konzerns ist hauptsächlich durch das Anlagevermögen und dessen Finanzierung durch Eigenkapital, Investitionszuschüsse sowie Fremdkapital geprägt.

Der Anteil des Fremdkapitals (Rückstellungen, Verbindlichkeiten, Abgrenzungen) an der Bilanzsumme blieb gegenüber dem Vorjahr konstant bei 42,0 %.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote verringerte sich im Berichtsjahr von 32,5 % auf 32,1 %. Das Anlagevermögen ist zu 37,8 % durch Eigenkapital gedeckt. Gemessen an der Bilanzsumme beträgt der Anteil des Anlagevermögens 84,8 % (im Vorjahr 83,9 %).

Die Abschreibungen verringerten sich zum Vorjahr um 5,0 % auf 13.031 TEUR.



Anlagevermögen				
Buchwerte	Angaben in TEUR	2004	2005	Veränderung
1. Immaterielle Vermögensgegenstände		3.416	3.233	-183
2. Sachanlagen		200.173	203.071	2.898
3. Finanzanlagen		4.809	4.784	-25
Summe Anlagenvermögen		208.398	211.088	2.690





Mit eigener Energie ■

Die Meinung, dass die Arbeit mit Zahlen eintönig sei, ist offensichtlich ein Vorurteil. Wenn man in die Augen von Heidrun Stüber schaut, bekommt man nicht diesen Eindruck ...

Heidrun Stüber erzählt über ihre Arbeit mit Begeisterung. Sie bringt überzeugend rüber, dass die Tätigkeit des Finanzbuchhalters bei einem Multitalent wie neu.sw genauso abwechslungsreich ist, wie die Produktpalette des Unternehmens selbst. Jedes Produkt wird in der Finanzbuchhaltung anders behandelt und hinter jeder Rechnung verbirgt sich ein Kunde oder ein Lieferant. Sie arbeitet gern mit Menschen – das zeigen ihre Augen.

Seit 1992 gehört Heidrun Stüber zum neu.sw-Team. Die Finanzbuchhalterin hat im Laufe der Jahre vielfältige Erfahrungen im Unternehmen gesammelt. Sie ist Mutter von 2 Kindern und begeisterte Fitnessgymnastin beim SCN.

Ertragslage

Die Gesamtleistung des Konzerns ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 % und die betrieblichen Aufwendungen um 15,7 % gestiegen. Diese Steigerungen sind im Wesentlichen auf die Energiepreiserhöhungen zurückzuführen.

Die durchschnittlichen Bezugskosten für Kraftwerksgas zur Produktion von Strom und Fernwärme erhöhten sich um ca. 43 %. Diese Kostensteigerungen wurden nicht in vollem Umfang an die Endverbraucher weitergegeben. Beim Strom erhöhten sich die Preise im Jahresdurchschnitt um lediglich 6,8 %. Für Fernwärme konnte aufgrund der vertraglichen Regelungen mit den Endkunden nur eine Preisanpassung von 2,4 % zum 01.07.2005 vorgenommen werden. Diese lag somit deutlich unter dem Niveau der Energiemarktentwicklung.

Im Bereich der Gasversorgung für Kunden erhöhten sich die durchschnittlichen Bezugskosten um 27,1 %. Die Endpreise für die Gaskunden wurden dagegen im Jahresdurchschnitt nur um 12,8 % angehoben.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr ca. 16 Mio. EUR mehr für den Bezug von Rohstoffen aufgewendet. Davon konnten allein 10 Mio. EUR durch Kostenreduktion in den unterschiedlichsten Bereichen aufgefangen werden.

Der Anstieg der betrieblichen Aufwendungen konnte durch eine Leistungsverbesserung nicht kompensiert werden. Infolge dessen verringerte sich das Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Steuern auf 16.521 TEUR (Vorjahr 23.090 TEUR).

Der Konzern erzielte im Berichtsjahr trotz der nicht vorhersehbaren Steigerungen der Energiebezugskosten von 16.109 TEUR gegenüber dem Vorjahr lediglich einen Jahresfehlbetrag von 978 TEUR (Vorjahr Überschuss 3.522 TEUR).

Ertragslage des Konzerns			
Angaben in TEUR	2004	2005	Veränderung
Gesamtleistung	122.381	131.434	9.053
Betriebliche Aufwendungen	99.291	114.913	15.622
Betriebsergebnis vor AFA (EBITDA)	23.090	16.521	-6.569
Abschreibung	13.854	13.031	823
Finanz-/neutrales Ergebnis	4.017	3.968	49
Steuern	1.438	420	1.018
Ergebnis	3.781	-898	-4.679
Anderen Gesellschaften zustehender Gewinn	259	80	179
Gesamtergebnis	3.522	-978	-4.500

Die Beteiligungsergebnisse wurden in dieser Darstellung dem neutralen Ergebnis zugeordnet.



Heiko Dahms wird sich nie perfekt in seiner Stadt auskennen. Das weiß er. Und damit ist nicht die Stadt gemeint, die wir normalerweise Neubrandenburg nennen, sondern eine meist Unsichtbare, die aus Kabeln, Trafos und Verteilern besteht.

Die Perfektion jedoch ist für ihn eine erstrebenswerte Vision. Er ist noch jung und für sein Alter kennt er sich im Neubrandenburger Stromnetz gut aus – doch das reicht ihm nicht. Er möchte besser sein, so gut wie sein Meister, der wirklich jedes Kabel, jeden Verteiler dieser versteckten Stadt kennt.

Die Netzkenntnisse sieht er als sein Kapital. Nur so kann er im Bereitschaftsdienst gute Arbeit leisten, den Neubrandenburgern schnell und zuverlässig helfen, wenn in seiner Kabelstadt, die übrigens auch Neubrandenburg heißt, etwas klemmt ...

Seit 1993 gehört Heiko Dahms zum neu.sw-Team. Der Obermonteur im Bereich Strom übernimmt regelmäßig den Bereitschaftsdienst in der Stadt. In seiner Freizeit ist Heiko Dahms Torwart einer Fußballmannschaft.

Mitarbeiter und Weiterbildung im Konzern

Der Konzern beschäftigte im Geschäftsjahr 2005 durchschnittlich 408 Mitarbeiter (Vorjahr: 417) und 43 Auszubildende (Vorjahr: 39).

Angabe der durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl	2005	2004
Neubrandenburger Stadtwerke GmbH (neu.sw)	283	295
Neubrandenburger Verkehrsbetriebe GmbH (NVB)	94	101
Neubrandenburger Medianet KfA GmbH (KFA)	16	15
Neubrandenburger Krematoriums GmbH (NKG)	6	6
Gasversorgung Neubrandenburg GmbH (GNG)	0	0
Tollenseufer Abwasserbeseitigungs GmbH (TAB)	0	0
neu-itec GmbH	9	0
neu-mobil GmbH	0	0

Die Mitarbeiter der neu-itec GmbH wurden aus der Muttergesellschaft Neubrandenburger Stadtwerke GmbH übernommen. Die Personalreduzierung bei den Neubrandenburger Verkehrsbetrieben ist auf das Auslaufen mehrerer befristeter Verträge mit Mitarbeitern im Fahrdienst zurückzuführen. Fahrplanoptimierungen und Kapazitätsanpassungen führten zu einer Effizienzsteigerung in diesem Dienstleistungsbereich.

GNG, TAB und neu-mobil beschäftigen im Berichtsjahr keine eigenen Mitarbeiter, da im Zuge der Betriebsführungs- bzw. Geschäftsbesorgungsverträge mit der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH alle erforderlichen Arbeiten von dieser übernommen wurden.

Die Aus- und Weiterbildung im Konzern basiert auf einem in sich abgeschlossenen Personalentwicklungskonzept. Berücksichtigt wurden dabei insbesondere die vorhandenen Mitarbeiterkompetenzen, die aktuellen und künftigen Anforderungen des Marktes sowie die regionalen Besonderheiten. Bildung und Fachkompetenz werden im Konzern auch zukünftig einen Schwerpunkt bilden.

Risikomanagement

Ziele und Methoden des Risikomanagements

Unternehmerisches Handeln ist auch immer mit einer Reihe von Risiken verbunden. Daher erfolgt bei der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH ein konzernweites Risikomanagement. Ein wichtiges Steuerungsinstrument ist das dazu entwickelte Risikomanagementsystem, das der frühzeitigen Identifikation, Kontrolle sowie Begrenzung von Risiken dient. So kann das Unternehmen rechtzeitig mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern. Im Rahmen des Planungs- und Controllingprozesses sollen aber auch Chancen und damit verbundene Ergebnispotentiale erkannt und genutzt werden.

In den einzelnen Unternehmensbereichen werden die identifizierten Risiken EDV-gestützt erfasst und nach Eintrittswahrscheinlichkeit und potentieller Schadenshöhe bewertet. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden auf Bereichs-, Unternehmens- und Konzernbasis zusammengeführt und anhand verschiedener Referenzgrößen bewertet. Hieraus ergibt sich eine systematische und konzerneinheitliche Analyse der bestehenden Risikosituation, auf deren Basis sich für die Unternehmenseinheiten konkrete Risikosteuerungsmaßnahmen ableiten lassen.

Die dazugehörige Berichterstattung ist vollständig in den Controlling- und Planungsprozess integriert und fließt in die Jahres- und Mittelfristplanung des Konzerns mit ein. Die zuständigen Führungskräfte der Unternehmenseinheiten sowie die Geschäftsleitung und die Konzernführung werden regelmäßig über die Risikosituation unterrichtet. Die Effizienz sowie die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems werden ständig überwacht. Ebenso erfolgt eine permanente Überprüfung und Aktualisierung der von den operativen Einheiten in Wahrnehmung ihrer dezentralen Verantwortung identifizierten Risiken anhand von Risikoprofilen unter Zugrundelegung der bestehenden Konzernrichtlinien.

Parallel hierzu wird eine regelmäßige Marktbeobachtung und Auswertung relevanter Informationen vorgenommen, durch welche Veränderungen im Unternehmensumfeld erkannt und analysiert werden.

Im Geschäftsjahr 2005 wurden keine Risiken identifiziert, die einzeln oder in der Gesamtheit geeignet wären, den Bestand des Konzerns zu gefährden.



Mit eigener Energie ■

Dorothea Bergner ist ein bekanntes Gesicht in unserer Stadt. Wer kennt sie nicht, die gute Fee am Beckenrand der Neubrandenburger Schwimmhalle, die über Generationen so viele Kinder bis zum Seepferdchen und sogar zum Schwimmpass gebracht hat? Viele Eltern von heute haben das Schwimmen bei ihr gelernt.

Kennen Sie mich noch? – so beginnt manche Begegnung in der Stadt. Sie möchte Keinen enttäuschen. Würden ihre Sprösslinge von damals und heute auf der Straße mit Badekappe und Schwimmbrille auf dem Kopf herumlaufen, könnte sie alle wiedererkennen – sagt die temperamentvolle Schwimmmeisterin.

Dorothea Bergner engagiert sich seit 1980 für den Schwimmunterricht in unserer Stadt. Die Naturliebhaberin ist Mutter von 4 erwachsenen Kindern, die ohne Zweifel hervorragend schwimmen können.

Engagement des Konzerns

Auch im Jahr 2005 engagierte sich die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH als großes städtisches Unternehmen auf vielfältige Weise für die Region Neubrandenburg. Der Philosophie folgend stand die Förderung des Sports an erster Stelle. So unterstützt der Konzern bereits seit Jahren den Sportclub Neubrandenburg, der zu den erfolgreichsten deutschen Vereinen im Spitzensport zählt. Weltklasseathleten wie Franka Dietzsch, Ralph Bartels, Ines Estedt oder Andreas Dittmer tragen den Namen unserer Stadt in die Welt hinaus und prägen damit das Image Neubrandenburgs. Aber auch eine Vielzahl anderer Vereine profitiert vom aktiven Engagement des städtischen Unternehmens.

Ein Highlight im Jahr 2005 war der Mecklenburg-Vorpommern-Tag, der im Juni zehntausende Menschen in die Neubrandenburger Innenstadt zog. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur kamen an diesem Tag in unsere Stadt und feierten gemeinsam mit den Neubrandenburgern und ihren Gästen bis in die späten Abendstunden. Die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH unterstützte gemeinsam mit anderen Unternehmen aktiv dieses für Neubrandenburg einmalige Event.

Wie in den Jahren zuvor prägte die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH das Viertore-Fest am Stargarder Tor, gestaltete den Weberglockenmarkt der Stadt mit und organisierte ice4fun – die Eislaufbahn in der Stadt der Vier Tore. So unterstützt der Konzern aktiv bestehende Traditionen Neubrandenburgs und ruft neue ins Leben.

Innovation

Wärmespeicher

Ein wesentlicher Bestandteil der Philosophie der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH ist die ökologische Nutzung der Ressourcen sowie der aktive Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt.

Das in dieser Dimension einzigartige Projekt „Wärmespeicherung im Aquifer“ ist ein positives Beispiel dafür, dass aktiver Umweltschutz und CO₂-Reduzierung auch ohne wirtschaftliche Mehrbelastungen realisierbar sind.

Der Konzern investierte in den vergangenen Jahren ca. 1,2 Mio. Euro in das Wärmespeicherprojekt. Durch die Nutzung der überschüssigen Abwärme aus dem Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerk kann somit beim Einsatz von Brennstoffen zur Produktion von Fernwärme im Winter gespart werden. Dieser Einsparung stehen Betriebskosten für den Betrieb der Wärmespeicherung gegenüber. Dabei handelt es sich zum einen um Kosten für Elektroenergie sowie um Kosten für die laufende Unterhaltung der Bohrungen und der installierten Technik.

Die wirtschaftliche Betrachtung zeigt, dass bereits in der ersten Betriebsperiode bis 2010 ein Rückfluss der getätigten Investitionen möglich ist.

Ab dem Jahr 2010 gehen die Spezialisten davon aus, dass sich die laufenden jährlichen Aufwendungen für den Betrieb des Speichers durch die eingesparten Brennstoffkosten tragen, so dass der Wärmespeicher auch langfristig mit einem ausgeglichenen Ergebnis betrieben werden kann.

Im Zuge eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens der Forschungsanstalt Jülich mit der GTN Geothermie Neubrandenburg GmbH erfolgt in den Jahren 2005 bis 2007 ein Monitoring des laufenden Betriebes. Ziel ist es, weitere Erkenntnisse über die Funktionsweise der Wärmespeicherung zu generieren und bestehende Kenntnisse zu verbreiten. Zusätzlich wird die Optimierung dieser neuen Technologie geprüft.

Übertragungswege

Die Neubrandenburger Medianet KFA (Kabelfernsehanlagen) GmbH stellt innerhalb von Neubrandenburg Übertragungswege zur Sprach- und Datenanbindung zwischen verschiedenen Firmenstandorten bereit. Dazu gehört das Kabelfernsehnnetz (HFC – Hybrid Fibre Coax – Netz), mit dem die Dienste Internet, Telephonie, Standortanbindungen bis zu zwei Mbits sowie Videoübertragungen zum Beispiel zur Objektüberwachung möglich sind.

Es können aber auch Fernmeldekabel für Telefonanbindungen und zur Datenübertragung bereitgestellt werden. Glasfasern sind blanke Fasern, die protokoll- und diensteneutral sind. Hier bestimmt die Gerätetechnik des Anwenders die Art der Nutzung.

Über das digitale Vermittlungsnetz wird jedem interessierten Kunden ein Kanal mit einer entsprechenden Bandbreite zwischen zwei Standorten zur Verfügung gestellt. Eine Anbindung von Kunden, die nicht mittels Kabel erschlossen sind, erfolgt über das Funknetz. Auch diesen Übertragungsweg kann die Neubrandenburger Medianet KFA (Kabelfernsehanlagen) GmbH bereitstellen.

Kundenzufriedenheit

Im Jahr 2005 beauftragte die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH ein Marktforschungsunternehmen mit der Durchführung einer repräsentativen Kundenzufriedenheitsanalyse. Ziel war es herauszufinden, welches Bild die Haushaltskunden vom Konzern haben, welche Stärken sie schätzen und welche Potentiale bestehen. Zusammenfassend kam das Marktforschungsunternehmen zu folgenden Ergebnissen:


Die Kunden geben dem Konzern ein gutes Zufriedenheitsurteil.

- Die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH gilt bei den Kunden als sehr wichtig für die Region.
- Die Kunden würden ihr Versorgungsunternehmen sehr oft weiterempfehlen.
- 99 Prozent der Kunden gehen davon aus, dass sie auch im kommenden Jahr noch Kunden von den Neubrandenburger Stadtwerken sein werden.
- Die Kunden sind mit dem Service des Unternehmens, insbesondere mit den Kundenzentren sehr zufrieden.
- Sowohl der öffentliche Personennahverkehr als auch alle Aspekte rund ums Kabelfernsehen werden von den Kunden als gut beurteilt.

Die umfassenden Ergebnisse der Analyse wurden sowohl im Führungskreis als auch den Mitarbeitern verschiedener Abteilungen präsentiert. Die Ergebnisse finden nun Eingang in die täglichen Arbeitsprozesse im Konzern.



Mit eigener Energie ■



Arne Jonas gehört zu den Gesichtern des Unternehmens. Man kennt den sympathischen jungen Mann aus der Werbung. Ihm macht es Spaß, für neu.sw als Model zu arbeiten ...

Viele Kunden kennen Arne Jonas aber auch persönlich. Im richtigen Leben - wie er mit einem Augenzwinkern sagt - ist er neu.sw-Privatkundenberater. Eine Arbeit, die ihm nicht weniger Freude bereitet.

Es ist schön, wenn unsere Kunden Arne Jonas auf dem Plakat wiedererkennen. Oder anders herum: wenn sie plötzlich das freundliche Lächeln aus der Werbung im Gesicht ihres Kundenberaters wieder finden.

Arne Jonas ist seit 2001 Mitarbeiter von neu.sw. Er berät Privatkunden im Kundenzentrum und im Callcenter. In seiner Freizeit treibt er leidenschaftlich gern Sport.

Ausblick

Das wirtschaftliche Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, wird auch 2006 von starken Veränderungen geprägt sein. Neben sich wandelnden Rahmenbedingungen und dem zunehmenden Wettbewerb wird die Anreizregulierung bei den Netzentgelten für Strom und Gas neue Herausforderungen an unser Unternehmen stellen. Erschwerend kommen die zunehmenden staatlichen Reglementierungen hinzu, welche die Chance zur unternehmerischen Reaktion immer weiter einengen.

Die bestehende Genehmigungspflicht für den Allgemeinen Tarif Strom, der die Preisobergrenze beim Strom darstellt, führt zu einer Inflexibilität in der Erlösgestaltung. Des Weiteren ist aufgrund der Aktivitäten und Vorgaben der Bundesnetzagentur mit tendenziell sinkenden Netzentgelten zu rechnen. Im Privatkundenbereich kann diese Entwicklung zu steigender Wettbewerbsintensität führen.

Wir werden daher unsere Kunden- und Verkaufsaktivitäten weiter optimieren und bedarfsgerecht gestalten. Im Mittelpunkt wird der nach Zielgruppen segmentierte Verkauf von Produkten für Gewerbe- und Privatkunden stehen, um die sich aus der Liberalisierung ergebenden Chancen positiv für den Konzern zu nutzen.

Derzeit können wir nicht davon ausgehen, dass sich, vor dem Hintergrund weiterhin knapper Öl-Förderkapazitäten und politischer Unruhen im Nahen Osten, eine Entspannung bei den Energiepreisen einstellen wird. Somit werden auch zukünftig weitere Preisanpassungen auf der Absatzseite erforderlich sein.

Bei anhaltender Entwicklung des Marktes werden wir künftig deutlich flexibler auf die Marktsituation reagieren. Das bedeutet, dass auch Preisanpassungen in kürzeren Intervallen vollzogen werden. Dies ist für die Kunden gerechter, da wir nicht nur bei einer Erhöhung der Einkaufskonditionen schnell reagieren können, sondern auch bei einer Senkung. In Bezug auf die Gasversorgung wird nicht mehr, wie in der Vergangenheit, eine einmalige jährliche Anpassung vorgenommen, sondern die Preisgestaltung wird, entsprechend der Bezugskostenentwicklung, quartalsweise überprüft und angepasst.

Die absehbare Einführung der Triple-Play-Versorgung in Neubrandenburg durch Mitbewerber verschärft den Wettbewerbsdruck in diesem Segment. Daraus kann sich eine Belastung für den Kabelfernsehbereich ergeben. Gleichzeitig bietet diese Entwicklung die Chance zur Generierung zusätzlicher Erlöse im Zusammenhang mit der Durchleitung von Internet- und Telefonsignalen durch das Neubrandenburger Kabelnetz.

Im Bestattungswesen bleibt die Entwicklung der künftigen Beisetzungszahlen gerade vor dem Hintergrund der sich erhöhenden durchschnittlichen Lebenserwartung ungewiss, wobei davon auszugehen ist, dass sich der Trend zu preiswerten Feuerbe-

stattungen, nicht zuletzt als Folge der vollständigen Streichung des Sterbegeldes und der aktuellen Sozialpolitik, weiter fortsetzen wird.

Die Investitionstätigkeit in 2006 ff. wird, wie im Vorjahr, schwerpunktmäßig weiter durch Ortsnetzverdichtungen und Neukundenanschlüsse, gerade auch in den um Neubrandenburg liegenden Gemeinden, geprägt sein. Hinzu kommen Umverlegungsmaßnahmen im Rahmen des „Stadtumbaus Ost“, die in ihrer Gesamtheit noch nicht abschließend beziffert werden können. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Investitionsintensität bei Netzerweiterungen und Neuanschlüssen in den nächsten Jahren eher rückläufig sein wird. Im Stadtgebiet Neubrandenburg sind derzeit keine neuen Bebauungsgebiete geplant und die zur Zeit partiell laufende Umlanderschließung stellt, zumindest aus heutiger Sicht, die maximale Ausdehnung des Netzgebietes der Gesellschaft dar. Eine Weiterführung der Erschließungen hätte einen so genannten „parallelen Leitungsbau“ mit anderen Netzbetreibern zur Folge, der wirtschaftlich nicht vertretbar erscheint.

Zur Sicherung einer stabilen Ertragslage, gerade vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Veränderungen der Rahmenbedingungen, ist es unbedingt erforderlich, weitere nachhaltige Maßnahmen zur Kostenoptimierung bzw. zur Produktivitätssteigerung einzuleiten. Die hierzu gebildete Arbeitsgruppe hat diesbezüglich bereits erste Ergebnisse vorgelegt, die sich zur Zeit in Umsetzung befinden. Neben der weiterführenden Tätigkeit dieser Projektgruppe ist jedoch außerdem ein strenges Kosten- bzw. Ausgabenmanagement erforderlich, welches bereits erfolgreich etabliert wurde.

Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist, auf Basis der vorliegenden Kostenanalyse eines Sachverständigen, ein umfassendes Restrukturierungsprogramm notwendig. Der Prozess wurde bereits im laufenden Geschäftsjahr eingeleitet.

Aufgrund der vorgenannten Maßnahmen und unter der Prämisse, dass sich die Energiebezugskosten nicht ähnlich sprunghaft wie in 2005 nach oben entwickeln, wird eingeschätzt, dass 2006 mit einem positiven Betriebsergebnis über dem Vorjahresniveau abgeschlossen werden kann. Dies steht jedoch in starker Abhängigkeit von den Netzentgeltgenehmigungen der Bundesnetzagentur.

Konzernbilanz zum 31. Dez. 2005			
AKTIVA	Angaben in TEUR	2005	2004
A. Anlagevermögen			
1. Immaterielle Vermögensgegenstände		3.233	3.416
2. Sachanlagen		203.071	200.173
3. Finanzanlagen		4.783	4.809
		211.087	208.398
B. Umlaufvermögen			
1. Vorräte		2.846	746
2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		23.484	21.778
3. Wertpapiere		1.331	7.265
4. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		9.952	9.995
		37.613	39.784
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		40	31
D. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung § 17 (2) DMBilG			
		243	253
Summe AKTIVA			
		248.983	248.466

Konzernbilanz zum 31. Dez. 2005		
PASSIVA	Angaben in TEUR	
	2005	2004
A. Eigenkapital		
1. Gezeichnetes Kapital	35.790	35.790
2. Kapitalrücklage	14.694	11.122
3. Gewinnrücklage	27.706	27.706
4. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	2.633	2.647
5. Konzernjahresüberschuss	-978	3.522
	79.845	80.787
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	64.356	63.293
C. Sonderposten für unentgeltlich zugeteilte Emissionsberechtigungen	95	0
D. Rückstellungen	15.026	12.150
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72.663	73.801
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.110	6.927
3. Sonstige Verbindlichkeiten	8.242	10.944
	89.015	91.672
F. Rechnungsabgrenzungsposten	646	564
Summe PASSIVA	248.983	248.466

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2005		
Angaben in TEUR	2005	2004
Umsatzerlöse	125.107	115.070
Andere aktivierte Eigenleistungen	684	652
Sonstige betriebliche Erträge	5.643	6.659
Materialaufwand	89.057	73.179
Personalaufwand	17.528	17.587
Abschreibungen	13.031	13.854
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.327	8.525
Erträge aus Beteiligungen	355	360
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	399	486
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.723	4.863
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-478	5.219
Außerordentliche Erträge	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	275	1.299
Sonstige Steuern	145	139
Jahresüberschuss	-898	3.781
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	81	259
Konzernjahresüberschuss	-978	3.522

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zum Konzernabschluss 2005

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 7. Juni 2006 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers“

Wir haben den von der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH, Neubrandenburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH, Neubrandenburg, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2005 und des Konzernlageberichtes erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Berlin, den 31. Mai 2006

WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rabolt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Prochnow
Wirtschaftsprüferin

Kennzahlen 2005		
Energieerzeugung	Stromproduktion (brutto)	429 GWh
	Wärmeproduktion (brutto)	533 GWh
	Effektiver Brennstoffnutzungsgrad	87 %
	Elektrische Leistung GuD-Kraftwerk	77 MW
	Thermische Leistung GuD-Kraftwerk	90 MW
	Thermische Leistung übrige Heizwerke	199 MW
Stromversorgung	Stromlieferung an Endkunden	239 GWh
	Länge Mittelspannungsnetz	217,7 km
	Länge Niederspannungsnetz	475,1 km
	Transformatorstationen	378
	Umspannwerke	1
Fernwärmeversorgung	Wärmelieferung	332 GWh
	Netzlänge	138,5 km
	Hausanschluss-Stationen	258
Erdgasversorgung	Erdgaslieferung	251 GWh
	Netzlänge	381,4 km
	Gasdruckregelanlagen	31
Trinkwasserversorgung	Fördermenge	4,5 Mio. m ³
	Wasserlieferung	3,7 Mio. m ³
	Netzlänge	479,8 km
	Wasserwerke	10
	Druckstationen	18
	Reinwasserbehälter	20
Abwasserentsorgung	Entsorgung Schmutzwasser	3,4 Mio. m ³
	Entsorgung Regenwasser	2,0 Mio. m ³
	Netzlänge	754,3 km
	Pumpwerke	204
Kabel-TV	Breitbandkabelnetz	440,2 km
	Lichtwellenleiternetz	76,6 km
	Fernmeldenetz	103,0 km
	Abnahmestellen	34 750
Personennahverkehr	Fahrgäste täglich	13 900
	Liniennetzlänge	257,2
	Linienanzahl	13
	Busse	33

